

15.6.1958

Herrn
Franz Herberth
Hilfskomitee der Siebenbürger Sachsen
München 22
Himmelreichstr.3

Lieber Herr Herberth,

Herr Dr. Norbert Scharnagl, der Hauptgeschäftsführer des Sozialen Friedenswerkes in Österreich, Salzburg 1, Postfach 623, veranstaltet, wie Sie aus der beigelegten Drucksache ersehen, zum zweitenmal in Arriach, Kärnten, ein Europalager für die reife Jugend verschiedener Länder. Ich war im Vorjahr im ersten dieser Lager und sprach auch dort. Dabei zeigte es sich, daß die Jugendlichen zum großen Teil für Fragen unseres Volkes und Europas nicht das geringste Verständnis mitbrachten. Die "Umerziehung" und die allgemeine Richtungslosigkeit der europäischen Jugend in Westeuropa machte es dem Lagerleiter - Herrn Scharnagl - nicht leicht, die großen Fragen des Abendlandes, denen das Lager dienen sollte, in die Seelen der jungen Leute zu senken. Ich selbst spürte, als ich sprach, am Widerstand von zwei Norwegern, die - derb ausgesprochen - vom Tuten und Blasen keine Ahnung hatten, wie mühsam es ist, die Jugend auf die Fragen hinzulenken, von denen unser aller Zukunft bestimmt wird.

Ich sagte damals Herrn Dr. Scharnagl, dem ich seit Jahren zugetan bin und der einer der prächtigsten Männer ist, die ich kenne, ich wolle ihm für sein 2. Lager eine Handvoll meiner siebenbürgischen Buben und Mädchen schicken. Nun erinnert mich Herr Scharnagl daran, freilich recht spät, denn schon am 2. August soll sein Lager beginnen. Ich aber war in Italien, so daß sein Brief mir erst jetzt in die Hand kam, zu einer Zeit, wo unsere Lager besetzt sind und wir schwer noch einige Burschen und Mädchen nach Arriach schicken können.

Es kommen durchaus nur Jugendliche von uns in Betracht, die in Dingen unseres Volkes auch eine ernste scharfe Debatte mit Ausländern bestehen können, 16 - 20jährige. Ich habe Herrn Dr. Scharnagl offen geschrieben, daß ich im Zweifel sei, ob es gelingen werde, ihm solche Jugendliche zuzuschicken, die fähig sind, ihm zu helfen, damit die von allen Seiten und aus verschiedenen Völkern beschickten Lagertage jene Ausrichtung bekommen, die ihm vorschwebt. Um dies genau zu bezeichnen: es ist unsere Ausrichtung: deutsch, europabewußt. Herr Scharnagl ist kein Kleinösterreicher, er ist ein Deutscher, und wenn Sie über diesen Punkt mehr wissen wollen, so rufen Sie mich an. Aber ich glaube, Sie werden schon jetzt verstehen, welche Bedeutung, in jeder Hinsicht, er und das Soziale Friedenswerk für Österreich haben.

Nun möchte ich Sie fragen, haben Sie noch ein paar Buben und Mädchen, die Sie nach Arriach schicken könnten? Es dürfen - ich wiederhole - keine gar zu kindlichen Wesen sein; ich hielte z.B. meine beiden jüngsten Buben, die Sie kennen, noch für zu unreif, dabei berücksichtigt zu werden; es müßten Jugendliche sein, die streiten können, die unerschütterlich deutsch fühlen und doch ebenso klar europäisch. Gar zu hohe Anforderungen braucht man an sie nicht zu stellen, denn was aus anderen Völkern heranströmt, ist keinesfalls reifer als unsere Durchschnittsjugend, aber es dürfen keine Jugend-

liche sein, die völlig harmlos in den Tag hineinleben. Man muß bedenken, daß es unter den sonstigen Lagerbesuchern Schlurfe geben könnte, die mit den Phrasen der Halbstarken um sich werfen und ungefestigte Gemüter verwirren.

Ich habe keine Ahnung, ob Sie einige geeignete Mädchen und Burschen wissen oder ob nicht alle, die da in Frage kämen, schon in unseren Lagern mitwirken. Am besten wäre, etliche Studenten nach Arriach zu schicken, Haben wir aber solche?

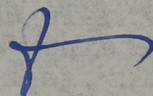
Ich fürchte, es ist zu spät, Umschau mit Erfolg zu halten. Und können wir keine Richtigen schicken, so verzichten wir lieber und suchen fürs nächste Jahr in Ruhe geeignete Kräfte aus.

Ich habe Herrn Dr. Scharnagl geschrieben, er solle sich an Dr. Christ wenden. Der müßte doch aus der DJO einige gute Degen benennen können, aber auch hier ist es wahrscheinlich nicht leicht, in der Kürze der Zeit das Richtige zu finden.

Unter Umständen wäre eine einziger, aber befähigter Kerl genug, ein ganzes Lager in seinen Einfluß zu ~~ziehen~~ ziehen, aber haben wir solch einen?

Sollte es nicht gelingen, Herrn Dr. Scharnagls Wunsch zu erfüllen, so würde es mich doch erfreuen, daß durch meine Zeilen die Verbindung zwischen Ihnen und ihm hergestellt wird.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



Starnberg 28.10.1962

Sehr geehrter Herr Herberth, während meiner Amerikareise hörte ich vielfach Landsleute klagen, sie hätten trotz Bestellung und teilweise auch Vorauszahlung das Licht der Heimat und den Kalender nicht empfangen. Ich sagte jedem, er möge dies mit einer Postkarte ans Hilfskomitee rügen, da ich nicht jeden einzelnen Fall selbst vertreten könne. Ein Landsmann in Kitchener behauptete, auf eine Überweisung von 15.Dollar weder Antwort noch Lieferung bekommen zu haben.

Pastor Foisel gab mir Geld mit, um seine Schulden beim Hilfskomitee zu bezahlen und zwar fürs Licht der Heimat und den Kalender einschließlich 1963. Bitte schicken Sie mir gleich eine gitierte Rechnung über diesen Betrag, den ich Ihnen nach Empfang der Rechnung sofort überweise.

Mit herzlichem Gruß Ihr

Franz Herberth

Unterpfaffenhofen, den 21.5.1978

Sehr geehrter Herr Dr. Lillig!

Da ich aus Gesundheitsgründen an der Feierstunde in den
Torgelstüben leider nicht teilnehmen konnte, drängt es mich
Hnen, zumindest auf diesem Wege, zur Vollendung Ihres
80. Lebensjahres herzlich zu gratulieren und Ihnen alles
denkbar Gute und weiterhin recht viel Erfolg zu wünschen!

In kameraderber Verbundenheit!

Herberth

Franz Herberth

8034 UNTERPFAFFENHOFEN, Bräunleinstraße 12